

Winnenden Stiftung unterstützt Discover-Projekte

ZVW, 22.03.2017 00:00 Uhr

Der Winnender Verein hilft Menschen in Afrika, vor allem in Kenia, Nutz- und Heilpflanzen selbst anzubauen

Winnenden. Der Winnender Verein Discover betreibt Entwicklungshilfe in Afrika. Kleinprojekte vor Ort hält der Vorsitzende Keith Lindsey für am besten geeignet, in schlecht versorgten Gebieten Veränderungen herbeizuführen und die Not der Menschen zu lindern.

„Es geht uns vor allem darum, dass vorhandene Ressourcen genutzt werden, ja sie zu entdecken oder wieder zu entdecken“, betonte er am vergangenen Samstag bei der Mitgliederversammlung im Albrecht-Bengel-Haus, über die der Verein in einer Pressemitteilung berichtet.

Eine Kostprobe afrikanischer Lebensfreude gab die Trommler-Gruppe „Bright Future“ aus Winnenden. Aber auch Kulinarisches gab es zu entdecken: Chapati - ein Fladenbrot, das in Kenia Gästen gereicht wird.

Trainingslager beim Victoriasee

In seinem Bericht erwähnte Keith Lindsey mit Freude, dass es in Kenia ein Netzwerk gibt, das den Namen Discover bereits in die regionale Landessprache übernommen hat, nämlich „Fweny“. In Südnayanza, in der Nähe des Viktoriasees, finden derzeit Trainingsseminare mit Selbsthilfegruppen statt, um Wege aus Armut und Mangelernährung aufzuzeigen. Vermittelt wird Basiswissen zu Moringa oleifera (indischer Meerrettichbaum) oder Artemisia annua (einjähriger Beifuß). Als Nahrungsergänzung, aber auch für medizinische Anwendungen gelten diese Naturheilpflanzen als besonders wertvoll.

Auch auf neue Kleinprojekte machte Keith Lindsey aufmerksam: „Die erfolgreiche Kultivierung von Speisepilzen hilft vielen Familien und versorgt diese mit wertvollen Proteinen.“ Die Basisarbeit von Discover erreicht auch Schulen. Hygiene und gesunde Ernährung sowie die Anlage von Bio-Gärten sind Unterrichtsthemen mit weitreichender Wirkung. Das erworbene Wissen wird dann auch noch an die Eltern weitergegeben.

Entwicklungshilfe fördert Frieden

Discover bekommt immer wieder Dankeschreiben von afrikanischen Partnern, sogar von Clan-Chiefs, die neben der praktischen Unterstützung sich auch der friedentiftenden Entwicklungshilfe bewusst sind. Keith Lindsey: „Unabhängig von Religion oder ethnischer Zugehörigkeit machen wir unsere Basisarbeit und tragen damit auch zu Konfliktlösungen unter den Stammesangehörigen bei.“

Der Verein Discover finanziert seine Aktivitäten vor allem aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Doch auch die baden-württembergische Stiftung für Entwicklung und Zusammenarbeit (SEZ) in Stuttgart würdigte den Einsatz von Discover und gewährte im letzten Jahr einen finanziellen Zuschuss für das Fweny-Netzwerk in Kenia und seine Selbsthilfegruppen. Darüber hinaus sind es auch private Spenden, die weiterhelfen: Die Geburtstagsfeier eines Winnender Unternehmers, der auf Geschenke verzichtete, erbrachte einen mehrstelligen Geldbetrag. „Auch wir unterstützen den Verein Discover mit unserer Mitgliedschaft, weil wir überzeugt sind, dass in Afrika wertvolle Arbeit geleistet wird und damit auch Fluchtursachen bekämpft werden“, betonte Bürgermeister Norbert Sailer als Vertreter der Stadt Winnenden.

Kampf gegen Wassermangel

In der Diskussion bei Discover gab sich Keith Lindsey optimistisch: „Wir haben Vertrauen in die Zukunft und arbeiten mit unseren afrikanischen Partnerinnen und Partnern in Uganda, Kenia und Ghana auch künftig intensiv zusammen.“ Unterstützung und Begleitung erfährt demnächst ein umfangreiches Programm für Schulen im Kaliro-Distrikt und auch das Kasese-Netzwerk im Kampf gegen Wassermangel in unterversorgten Dörfern.